

den Bahnhof gekommen. Er begab sich ins Bahnrestaurants, trank ein Glas Bier, seufzte schwer auf, fühlte, daß er immer noch kurz von Atem war, und begab sich wieder auf die Straße. Nun ging er langsam seines Weges, hielt den Kopf melancholisch gesenkt und dachte über etwas nach. Hätte man ihn aber gefragt, woran er eigentlich dachte, so hätte er keine Antwort gefunden, denn er wußte es selber nicht. So ging er vom Bahnhof immer geradeaus, setzte sich dann in der Allee, die zum Stadtgarten führte, auf eine Bank und nahm seinen Hut ab. Ein breithüftiges Mädchen in kurzem Rock und hellen Strümpfen ging einmal an Kotofejew vorüber, machte dann kehrt, ging noch einmal an ihm vorüber, setzte sich schließlich neben ihn und warf einen Blick auf ihn. Boris Iwanowitsch erbebte, warf einen Blick auf das Mädchen, schüttelte den Kopf und suchte dann schnell das Weite. Und plötzlich erschien Kotofejew alles entsetzlich und unerträglich. Und das ganze Leben war dümm und langweilig.

„Und warum habe ich denn gelebt?“ murmelte Boris Iwanowitsch. „Wenn ich morgen antrete, wird es heißen, die Sache ist erfunden. Ist schon erfunden, wird es heißen... schon erfunden, wird man sagen.“ Eisige Schauer flogen über Boris Iwanowitschs Leib. Im Laufschrift stürmte er vorwärts, kam bis an die Umfriedung der Kirche und machte dort halt. Dann suchte er mit der Hand nach dem Türgriff der Pforte, öffnete und trat in die Umfriedung. Die kühle Luft, einige stille Birken, die Grabsteine beruhigten Kotofejew alsogleich. Er setzte sich auf einen der Grabsteine und dachte nach. Dann sagte er laut:

„Heute Kalligraphie, morgen Zeichnen. Und so ist das ganze Leben.“ Boris Iwanowitsch steckte sich eine Zigarette an und überlegte, wie er leben würde, falls sich etwas ereignen sollte.

„Ich werde mich schon durchschlagen,“ murmelte Boris Iwanowitsch, „aber zu Luscha will ich nicht gehen. Lieber will ich betteln. Hört, Bürger, werde ich sagen, hier geht ein Mensch zugrunde, laßt mich nicht verkommen im Unglück...“ Boris Iwanowitsch erbebte und stand auf. Wieder lief es ihm eiskalt über den Rücken. Plötzlich wollte es Boris Iwanowitsch scheinen, daß das elektrische Triangel längst schon erfunden sei, daß man die Sache aber nur geheim hielte, ein furchtbares Geheimnis, um ihn dann mit einem Schlage niederzuwerfen. In einem Anfall von schwerer Melancholie lief Boris Iwanowitsch aus der Umfriedung auf die Straße hinaus und ging raschen Schritts weiter. Auf der Straße war es still. Einige verspätete Fußgänger eilten nach Hause. Boris Iwanowitsch machte an einer Ecke halt und trat dann, fast ohne sich Rechenschaft darüber abzulegen, was er tat, auf einen Passanten zu, zog die Mütze und sagte mit dumpfer Stimme:

„Ich bitte um ein Almosen... Genosse... Vielleicht geht ein Mensch in diesem Augenblick zugrunde...“

Der Passant warf einen erschrockenen Blick auf Kotofejew und eilte rasch weiter.

„Ah — ah!“ schrie Boris Iwanowitsch auf und ließ sich aufs Trottoir nieder gleiten. „Genossen!... Ich bitte um ein Almosen... helft in meinem Unglück... helft mir...“

Einige Passanten umringten Boris Iwanowitsch und betrachteten ihn erstaunt und erschrocken. Ein Milizsoldat trat hinzu, klopfte aufgeregt mit der Hand an seine Revolvertasche und rüttelte Boris Iwanowitsch an der Schulter.

„Betrunken,“ sagte jemand in der Menge, „besoffen hat sich das Schwein am Wochentage. Ja, für die gibt es keine Gesetze.“ Eine Schar von Neugierigen umringte Kotofejew. Einige mitleidige Seelen versuchten ihn, den Betrunkenen,